

DRŽAVNO NATJECANJE

UČENIKA SREDNJIH ŠKOLA REPUBLIKE HRVATSKE

2015./2016.

NJEMAČKI JEZIK

KATEGORIJA II.

1. **LISTA A – 3. razred** (u šk. god. 2015/16. iznimno i učenici **4. razreda**) – svi tipovi srednjih škola (učenici koji njemački nastavljaju učiti i nakon osnovne škole bilo kao PRVI, redovni ili DRUGI STRANI JEZIK) učenici koji NISU tijekom godina obveznoga školovanja duže od sveukupno jedne (1) kalendarske godine bez prekida boravili NITI se školovali u zemljama njemačkoga govornog područja, niti ne odrastaju u dvojezičnom okruženju.
2. **LISTA B – 3. razred** (u šk. god. 2015/16. iznimno i učenici **4. razreda**) – svi tipovi srednjih škola (učenici koji njemački nastavljaju učiti i nakon osnovne škole bilo kao PRVI, redovni ili DRUGI STRANI JEZIK) – učenici koji su prethodno, tijekom godina obveznoga školovanja **boravili u zemljama njemačkog govornog područja** ukupno duže od jedne kalendarske godine ili su u kontaktu s njemačkim jezikom znatno više od ostalih učenika u školskom sustavu odrastajući u **dvojezičnom okruženju** (u dvojezičnim obiteljima gdje jedan od članova govori njemačkim jezikom).

Popunjava učenik							
Unesi zaporku (kombinacija 5 znamenki i riječ):							
Zaporka:	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>						

Ukupan broj bodova:	30
---------------------	----

--	--	--	--	--	--

Aufgabe 1

Lies zuerst die Aufgaben 1-10 aufmerksam durch! Du hast dafür zwei Minuten Zeit.
Du hörst nun einen Text zweimal.

Kreuze beim Hören die richtige Lösung an! Nur eine Antwort ist möglich. 0 ist ein Beispiel.
Übertrage deine Antworten am Ende in den Antwortbogen! Du hast dazu eine Minute Zeit.

10 Punkte

0	Kierans neue Hand sorgt für Interesse und Neugier, weil... A. es die Hand eines Roboters ist. B. man damit besonders schnell schreiben kann. <input checked="" type="checkbox"/> sie etwas Besonderes ist. D. viele Leute so eine Hand haben.	c
1	Die Computertechnik ermöglicht, dass... A. alle Organe und zu jeder Zeit mit Hilfe der 3-D-Drucker herzustellen sind. B. Handprothesen bald für Millionen Behinderte erschwinglich sein werden. C. heute jeder beliebig Körperteile zu Hause ausdrucken kann. D. zwei Millionen Menschen sofort einen Körperteil ersetzt bekommen.	
2	Das Drucken von inneren Organen A. ist heute kein Problem mehr. B. kann bereits per Internet bestellt werden. C. wird nur in Krankenhäusern praktiziert. D. wird noch einige Zeit Vision bleiben.	
3	Die neue Herstellungsmethode beruht auf A. der Verhärtung von verschiedenen flüssigen Harzen. B. einem Spritzgussverfahren von flüssigen Materialien in Formen. C. Schichten von Abfall und bereits benutzten Materialien. D. vielen übereinander liegenden Schichten unterschiedlicher Materialien.	
4	Die Vorteile des 3-D-Druckverfahrens bestehen darin, dass A. alles formvollendet und wiederverwertbar ist. B. es keine Form benötigt und kein Abfall anfällt. C. man dafür nur Solarenergie benötigt. D. nur wenig handwerkliches Geschick erforderlich ist.	
5	Voraussetzungen sind A. Forscherteams und Plattformen zum Download. B. Glasfaser und Ersatzteile. C. verflüssigbare Materialien und 3-D-Baupläne. D. verflüssigbare Zusatzstoffe.	
6	Ausdrucken kann man A. ausschließlich medizinische Instrumente. B. jeweils nur ein Einzelstück. C. kleine Gebrauchsgegenstände. D. sogar Musikinstrumente und Wohnhäuser.	
7	Im Bereich der Medizin ermöglicht der 3-D-Drucker A. die Herstellung von Knochenersatz. B. die Herstellung von Medikamenten. C. die Verlängerung des Lebens. D. eine wirksame Schmerztherapie.	

--	--	--	--	--	--

8	Im Alltagsleben gibt es aus dem 3-D-Drucker A. alles, was das Herz begehrt. B. frisch gebackenes Brot und frisches Gemüse. C. gebügelte Wäsche und fertiges Essen. D. selbst kreierte Leckereien und bequeme Schuhe.	
9	Patente und Rechte A. begünstigen den Verkauf von 3-D-Produkten. B. werden an alle Hersteller vergeben. C. sind allen Menschen frei zugänglich. D. verhindern, dass jeder drucken kann, was er will.	
10	Die Produkte aus dem 3-D-Drucker A. dienen nur der Unterhaltung. B. dienen nur dem Vorteil der Menschen. C. haben auch eine bedenkliche Seite. D. sind zum Nachteil der Menschen gemacht.	

Aufgabe 2

Lies aufmerksam den Text und löse danach die Aufgaben 1-10.

10 Punkte

„Einseitiger und ungebildeter geht es nicht“

Der 62-jährige Konrad Paul Liessmann ist Publizist, Essayist und Philosophieprofessor an der Universität Wien. 2006 war er in Österreich „Wissenschaftler des Jahres“. In Bern hat er jüngst auf Einladung der Hochschule der Künste und des Campus Muristalden über sein letztes Buch „Geisterstunde. Die Praxis der Unbildung“ referiert. Bildungskritiker Konrad Paul Liessmann kritisiert die Vermessung der Bildung und empfiehlt der Schweiz ein Reformmoratorium.

Herr Liessmann, die Schule will nicht mehr nur Wissen, sondern auch Kompetenzen vermitteln. Warum haben Sie da Bedenken?

Zurzeit gibt es einen unglaublichen Reformdruck im Bildungswesen. Allerdings scheint es dabei oft um eine Reform um der Reform willen zu gehen. Zuerst wird ein neues Konzept entwickelt, wie zum Beispiel dasjenige der Kompetenzorientierung, und dann wird ein Reformbedarf behauptet.

Die wichtigsten Bildungsziele seien seit dem 18. Jahrhundert bekannt, heißt es in Ihrem letzten Buch.

Es geht mir sicher nicht darum, das Rad der Zeit zurückzudrehen. Natürlich entwickelt sich die Schule – wie auch die Gesellschaft. Die Frage ist aber, in welchem Tempo dies geschieht. Bildungseinrichtungen sollen auch Kontinuität und Vertrauen vermitteln, jedes Jahr Lehrpläne und Didaktiken zu ändern, verunsichert alle: Schüler, Eltern, Lehrer. Das ist kontraproduktiv. Und vor allem: Die Grundideen einer modernen Bildung des Menschen haben sich seit Wilhelm von Humboldt (1767–1835) nicht wesentlich geändert.

Inwiefern?

Es geht um Aufklärung, um ein mündiges Subjekt, es geht auch heute noch darum, Menschen zu befähigen, am Gemeinwesen teilzunehmen, sie so zu bilden, dass ihre Einstellung zur und ihr Wissen von der Welt im Wesentlichen durch Wissenschaftlichkeit und Rationalität geprägt wird, es geht um Urteilskraft und Kritikfähigkeit. Das waren die Ideen des 18. Jahrhunderts. Was davon soll heute denn nicht mehr aktuell sein?

--	--	--	--	--	--

Wissen ist heute im Internet verfügbar. Die Schüler müssen es bloß abrufen können.

Im Internet finden sie keine Antwort auf die Frage, welche Persönlichkeit jemand entwickeln muss, um ein aktiver Bürger zu werden oder soziale Konflikte zu lösen. Die Basisinformationen im Internet werden erst lebendig, wenn jemand sie sich in einem Lernprozess aneignet. Das Internet ist nichts anderes als eine universell gewordene Bibliothek mit unendlich vielen Vorteilen. Aber ich bin noch nicht literarisch gebildet, wenn ich weiß, wo ich im Internet die Romane und Theaterstücke von Friedrich Dürrenmatt oder Max Frisch finde. Gebildet bin ich erst dann, wenn ich diese Texte gelesen habe und deren Lektüre in mir etwas zu bewirken vermochte.

Heute bilden die Schulen aber nicht mehr, sie bilden nur noch aus?

Ich möchte Ausbildungen überhaupt nicht abwerten. Wir alle müssen ausgebildet werden, um zum Beispiel Sprachen, Methoden, Techniken zu erlernen. Dafür braucht es Trainingsprozesse und Lehrkräfte können in diesem Sinn als Coaches verstanden werden. In der Bildung geht es aber nicht bloß darum, etwas zu können, sondern auch darum, etwas zu verstehen – von sich und der Welt. Es geht darum, in einer bestimmten Art und Weise in der Welt zu sein. Und das ist etwas, das einem niemand beibringen kann.

Früher lernte man im Geschichtsunterricht Jahreszahlen und hatte nichts begriffen.**Heute aber analysiert man Quellen.**

Natürlich gab es früher denkbar schlechten Geschichtsunterricht, der sich darin erschöpfte, Jahreszahlen und Fakten mechanisch zu reproduzieren. Was wir aber gegenwärtig erleben, ist der Verlust jedes Verstehens von historischen Zusammenhängen, der Verlust jeder Sensibilität für zeitliche Dimensionen, für Entwicklungsprozesse, für Gewordenheiten. Der Geschichtsunterricht erschöpft sich oft im Erarbeiten von „Querschnittsmaterien“ – mit dem Resultat, dass für viele Schüler alles Vergangene gleich weit entfernt ist, egal ob es 50 oder 2000 Jahre zurückliegt.

Steckt hinter der Reformwelle im Bildungswesen nicht auch eine Angst vor der Globalisierung?

Das trifft sicher zu. Die Frage ist nur, warum auf dynamische Entwicklungen immer mit Hektik und Panik reagiert werden muss. Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, dass die ökonomischen Probleme in jenen Staaten am größten sind, welche die Reformempfehlungen der OECD im Bildungswesen am besten erfüllt haben. In der Schweiz hingegen mit der niedrigsten Maturanden- (Abiturienten-) und Akademikerquote Europas und einem kantonal organisierten dualen Bildungssystem gibt es relativ wenig Probleme. Die erfolgreichsten Gesellschaften betreiben eine eher konservative Bildungspolitik.

Und mit dem Lehrplan 21 setzt die Schweiz dies ohne Not aufs Spiel?

Der «Pisa-Schock» fand in der Schweiz ja gar nicht statt. Sie schnitt in den Vergleichstests immer recht gut ab. Entscheidend für den Erfolg einer Schule sind ja weniger die Organisation oder die Lehrpläne als die Lehrer. Wie gut sind die ausgebildet? Können sie wirklich junge Menschen für etwas begeistern?

Die Lehrer sollen laut Lehrplan 21' 4500 standardisierte Kompetenzen vermitteln und zugleich nach innerer Differenzierung unterrichten.

Diese Form von Widersprüchlichkeit ist atemberaubend. Es sind ja oft wichtige Gedanken, die hinter einer Reform stecken. Die Perversion geschieht aber bei der Umsetzung. Es ist absurd, wenn junge Menschen neun Jahre lang zur Schule gehen und am Schluss doch nicht lesen können. Es gibt angeblich bis zu 25 Prozent funktionale Analphabeten in Deutschland und Österreich.

--	--	--	--	--	--

Rechtschreibung soll an gewissen Schulen in Deutschland nur noch nach dem Gehör vermittelt werden.

«Schreiben, wie man spricht» ist eine gängige Schreibdidaktik. Die Lehrer sind angehalten, Fehler nicht zu korrigieren, weil das die Kinder traumatisieren könnte. Wenn man Standards definieren will, dann sicher bei den Kulturtechniken. Aber man sollte nicht alle Schulen zwingen, sich dabei auf eine Methodik einzuschwören.

Welches Wissen könnte bei den Schülern durch die Einführung des Lehrplans 21 verloren gehen?

Das Problem liegt bei der Ausrichtung auf die Kompetenzorientierung. Der Lehrplan ist so kleinteilig ausformuliert, dass jede Bewegung eines Schülers und jede Reaktion eines Lehrers als Kompetenz und als Kompetenzüberprüfungskompetenz festgelegt ist. Wer ein Kompetenzraster gesehen hat, der weiß: Das lähmt jeden Unterricht.

Der Lehrer wird gehemmt und damit auch die Schüler.

Genau. Ein wunderbarer Text wie «Robinson Crusoe» zum Beispiel wird in einem kompetenzorientierten Lesebuch für 12- bis 13-Jährige schon nach fünf Zeilen mit den ersten Kontrollfragen nach dem Satzbau und nach Namen und Objekten unterbrochen, alles muss sofort überprüft und klassifiziert werden. Was immer das Ziel solcher Lehrmittel ist: Die Lust am Lesen wird damit bei jungen Menschen sicher nicht geweckt.

Eine Folge des «Pisa-Schocks» war ja der Glaube an die Mess- und Vergleichbarkeit von Bildung.

Pisa selber ist das beste Beispiel für einen künstlich erzeugten Wettbewerb, der von völlig falschen Annahmen ausgeht. Dabei wurden aufgrund einer sehr knappen Definition von Kompetenzen auf eine nachgerade fahrlässige Weise Aussagen über die Leistungsfähigkeit von Bildungssystemen gemacht. Pisa suggeriert, dass Bildungssysteme vergleichbar seien im Hinblick auf künstlich definierte Kompetenzen, wobei Fremdsprachen, Geschichte, Politik, die musischen Fächer und Religion gar nicht vorkommen. Einseitiger und ungebildeter geht es nicht mehr.

Die Messbarkeit von Bildung wird von der Wirtschaft gewünscht.

Mittlerweile gibt es eine Reihe von Studien, die zeigen, dass es keinen unmittelbaren Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Prosperität und Pisa-Test-Ergebnissen gibt. Pikanterie am Rande: Die 15-jährigen des Jahres 2000, deren schlechtes Abschneiden im Test zum ersten «Pisa-Schock» in Deutschland führte, bilden heute den Kernstock des neuen deutschen Wirtschaftswunders. Deutschland dominiert ökonomisch den Kontinent mit den angeblich inkompetentesten Menschen, die es gemäß Pisa je hervorgebracht hat. Irgendetwas kann da nicht stimmen.

Ist der Erfolg von Bildung denn gar nicht messbar?

Natürlich können bestimmte Dimensionen des Könnens, Wissens und Verstehens gemessen werden. Jeder Lehrer, der eine Arbeit beurteilt, macht das. Wenn es aber um Argumentations- und Urteilsfähigkeit, um ästhetische und moralische Sensibilität geht, dem eigentlichen Bereich der Individualisierung, wird Messen schwierig. Und vor allem können anhand weniger Indikatoren nicht die Leistungen von Systemen gemessen werden.

Dank des Messens sind Rankings von Schulen möglich.

Rankings, die z.B. nur auf Umfragen über Forschungsleistungen beruhen, sind nicht seriös. Es macht einen Unterschied, ob ich an einer Hochschule unterrichte, wo das Betreuungsverhältnis 1 zu 10 ist oder 1 zu 250. Wenn an einer Massenuniversität viel publiziert wird, so ist das eine bessere Universität als eine Eliteuniversität, weil von den Dozenten vielseitigere Fähigkeiten verlangt werden und die Belastungen größer sind.

--	--	--	--	--	--

Um bei den Unis zu bleiben: Bologna scheint für Sie ein nachgerade bildungsfeindliches System zu sein.

Bologna hat zu einer dramatischen Verschulung und Entakademisierung geführt. Was einst eine Universität ausgemacht hat, forschungsorientiertes Lehren und Lernen, beginnt heute allenfalls auf der Stufe Master. Wer bloß seinen Bachelor macht, hat einfach eine zusätzliche Schule absolviert, was ja nicht schlecht sein muss. Aber es geht dabei nicht um eine freie und lebendige Auseinandersetzung und Einarbeitung in eine wissenschaftliche Disziplin.

Zur Verschulung gehört für Sie auch das „Power-Point-Karaoke“. Immerhin lernen die Studierenden dabei, wie sie sich verkaufen können.

Studierende haben heute die Tendenz, nur noch das für wichtig zu halten, was auf einer Folie steht. Was sonst noch erklärt wird, zählt nicht. Ein Kollege von mir hat einmal in einer Vorlesung auf einer Folie Sätze festgehalten, die Negationen darstellten im Sinne von „Pädagogik ist nicht...“. Die Studierenden haben nicht realisiert, dass es um Warnungen ging. Sie haben die ersten Begriffe der Folie auswendig gelernt. Die Power-Point-Kultur erstickt systematisch jedes kritische und selbstständige Denken.

(Quelle: <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Einseitiger-und-ungebildeter-geht-es-nicht/story/21701550>, erstellt: 08.08.2015, 16:25 Uhr, zu Testzwecken leicht verändert)

Lies die Aufgaben 1-10. A, B, C oder D ist richtig. Nur eine Antwort ist möglich. Kreuze die richtige Antwort an! 0 ist ein Beispiel für dich. Übertrage die Lösungen in den Antwortbogen.

0	Welche Aussage enthalten der Titel und der Untertitel? A Die Aussage, dass Bildung nicht zu berechnen ist. B. Die Empfehlung, Reformen für die Bildung einzuführen. C. Die Feststellung, dass Menschen heute immer kultivierter werden. D. Die Meinung, dass man in der Bildung alles messen sollte.	A
1	Der Philosoph Liessmann äußert seine Zweifel, weil A. alter Wein in neue Schläuche gefüllt werde. B. Bildung nicht zu reformieren sei. C. Bildungserneuerungen nur um ihrer selbst willen geplant werden. D. Kompetenzorientierung zu wenig betont werde.	
2	Die wichtigsten Bildungsziele seien A. nach Humboldt dauernd verändert worden. B. schon seit langer Zeit immer ähnlich. C. von Eltern und Schülern festzulegen. D. zur Zeit in Frage zu stellen.	
3	Es geht ihm darum, A. die Ideen der Aufklärung in Frage zu stellen. B. ein eigensinniges und kreatives Individuum zu formen. C. einen verantwortungsvollen und eigenständigen Menschen zu erziehen. D. sich seines eigenen Verstandes nicht zu bedienen.	
4	Das Internet bietet A. Angebote für soziales Handeln. B. Basiskurse für schnelles und wirksames Lesen. C. nicht Wissen und Antworten für jedermann. D. Wissen und Antworten, die zum eigenständigen Lernen anregen sollten.	

--	--	--	--	--	--

5	Paul Liessmann meint, dass A. es genüge, Sprachen, Methoden und Techniken zu erlernen. B. es um mehr als Kompetenzen gehe. C. Lehrer nicht mehr so wichtig seien. D. Trainingsprozesse durch das Internet genügen.	
6	Der Geschichtsunterricht sollte A. aktuelle Ereignisse in den Vordergrund stellen. B. nur Zahlen und Fakten vermitteln. C. nur die nationalen Ereignisse behandeln. D. historische Zusammenhänge verständlich machen.	
7	Es ist unverständlich, dass im Bildungsbereich A. die Schule auf neun Jahre verlängert werden soll. B. es viele Menschen gibt, die nicht lesen können. C. mehr als die Hälfte junger Menschen nicht schreiben kann. D. zu viele Jugendliche sich in Widersprüche verwickeln.	
8	Die Freude am Lesen wird bei Schülern nicht gefördert, meint Liessmann, weil A. alles auf Kompetenzen im Detail überprüft wird. B. Bücher angeblich zu teuer seien. C. nur wenige Kompetenzen gemessen werden. D. Schüler zu wenig Zeit zum Lesen haben.	
9	Die Unzulänglichkeit und Widersprüchlichkeit der Pisa-Studie zeigen sich darin, dass A. Fremdsprachen und soziologische Untersuchungen nach der Pisa-Studie falsch bewertet wurden. B. neue und wissenschaftlich begründete Überlegungen für eine verbesserte Pisa-Studie erforderlich sind. C. Jugendliche, die früher schlecht abgeschnitten haben, nun zum Boom der deutschen Wirtschaft beitragen. D. zeitgemäße und sehr gut erforschte Kriterien für die Überprüfung von Schülerleistungen herangezogen wurden.	
10	Liessmann behauptet, dass A. die Hochschulen und Universitäten gut ausgebildete Akademiker hervorbrächten. B. die Hochschullandschaft nur mehr durch Power-Point-Präsentationen Wirkung erziele. C. die meisten seiner Kollegen mit dem Bologna Prozess einverstanden seien. D. die Universität kritisches Denken und wissenschaftliches Arbeiten fördere.	

Aufgabe 3

Lies die Fortsetzung des Gesprächs „Einseitiger und ungebildeter geht es nicht“. Welche der vorgeschlagenen Fragen (A-G) passen zu welcher Antwort? Zwei Antworten bleiben übrig. Übertrage die Lösungen in den Antwortbogen. 0 ist ein Beispiel.

5 Punkte

0	In der multikulturellen Gesellschaft haben viele Angst, sie zu definieren. In Österreich wird jede Debatte über die Einführung eines Kanons in Literatur und Kunst gescheut. Es ist verboten, in den Lehrplänen Autoren und Werke zu nennen.	Z
1	Es darf nur noch erwähnt werden, dass Schüler die Kompetenz erwerben sollen, sich mit literarischen Texten auseinanderzusetzen.	
2	Sie ist aber keine Kompetenz. Es ist gleichgültig, ob die Schüler Walter von der Vogelweide lesen oder einen Kommentar in einer Boulevardzeitung. Literarische Themen sind in der neuen Zentralmatura kaum möglich. Es darf auf kein Wissen mehr rekuriert* werden.	
3	Man übt Textsorten, lernt Kommentare und Leserbriefe zu schreiben, Power-Point-Präsentationen zusammenzustellen oder Reden zu halten. Hin und wieder werden auch literarische Texte gelesen, die aber nicht zu lang sein dürfen und ohne historischen oder literarischen Kontext problemorientiert behandelt werden müssen. Das führt schon einmal dazu, dass Texte von Franz Kafka in Hinblick auf Fragen des Tourismus „gedeutet“ werden müssen.	
4	Nein. Das hat auch zu einem Protest der Interessengemeinschaft österreichischer Autoren geführt, auch weil der Markt für Autoren verschwindet. Sie fordert die Rückkehr der Literatur in den Deutschunterricht. Es ist ja mittlerweile nicht nur in Österreich so, sondern auch in einigen deutschen Bundesländern. Ich empfehle der Schweiz ein Moratorium in Sachen Bildungsreform.	
5	Das wäre ja nichts Schlechtes. Aber Spaß beiseite: Wie gesagt, ich will nicht zurück in die Vergangenheit. Aber nicht alles aus der Vergangenheit ist überholt. Im Bildungsbereich gibt es Prinzipien, die nicht überholt sind. Im Wort „Schule“ steckt das griechische Wort für Muße, „scholé“. Bildung braucht Muße. Ginge es nur um Arbeitsmarkttauglichkeit, könnte man Kinder ja auch einfach arbeiten lassen, da würden sie auch alles lernen, was notwendig ist. Aber Disziplinierung und Konzentration ist eben nur in einem Schonraum möglich, der Muße zulässt. Das ist heute eine ziemliche Herausforderung. Es hat ja sonst kaum mehr jemand die Muße, etwa den „Zauberberg“ von Thomas Mann zu lesen. In einer guten Schule sollte dies zumindest möglich sein.	
<small>Worterklärung: rekurrieren = auf etwas früher Erkanntes, Gesagtes o. Ä. zurückgehen, Bezug nehmen (Quelle: http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Einseitiger-und-ungebildeter-geht-es-nicht/story/21701550, erstellt 08.08.2015, 16:25 Uhr, zu Testzwecken leicht verändert)</small>		
Z	Wir sollten über Bildungsinhalte reden. Warum tun wir es nicht?	
A	Worum geht es stattdessen im Deutschunterricht?	
B	Es gibt keine literarischen Werke mehr, über die man geprüft wird?	
C	Sie möchten die Schule als eine Art Schutzraum erhalten. Das klingt nach heiler Welt.	
D	Literatur im Unterricht?	
E	Was ist wichtig für den Erwerb der Fremdsprache?	
F	Sollen Musik und Zeichnen Mehrstundenfächer sein?	
G	Verboten?	

--	--	--	--	--	--

Aufgabe 4

Ordne die Informationen aus dem Text „Einseitiger und ungebildeter geht es nicht“ nach dem vorgeschlagenen Prinzip. Schreibe genauso, wie es im Text steht. 0 ist ein Beispiel. Übertrage anschließend die Lösungen in den Antwortbogen.

5 Punkte

	Ursache	Folge
0.	..., weil das die Kinder traumatisieren könnte.	Die Lehrer sind angehalten, Fehler nicht zu korrigieren.
1.		In der Schweiz hingegen mit der niedrigsten Maturanden- (Abiturienten-) und Akademikerquote Europas und einem kantonal organisierten dualen Bildungssystem gibt es relativ wenig Probleme.
2.	Entscheidend für den Erfolg einer Schule sind ja weniger die Organisation oder die Lehrpläne als die Lehrer.	
3.		(Mittlerweile gibt es eine Reihe von Studien, die zeigen, dass) es keinen unmittelbaren Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Prosperität und Pisa-Test-Ergebnissen gibt.
4.	Der Lehrplan ist so kleinteilig ausformuliert, dass jede Bewegung eines Schülers und jede Reaktion eines Lehrers als Kompetenz und als Kompetenzüberprüfungskompetenz festgelegt ist.	
5.	Ein wunderbarer Text wie „Robinson Crusoe“ zum Beispiel wird in einem kompetenzorientierten Lesebuch für 12- bis 13-Jährige schon nach fünf Zeilen mit den ersten Kontrollfragen nach dem Satzbau und nach Namen und Objekten unterbrochen, alles muss sofort überprüft und klassifiziert werden.	